

Zitate aus

## **Willigis Jäger „Westöstliche Weisheit“**

Theseus Verlag 2007

„Westöstliche Weisheit“ ist der mystische Strom, der sich zeitlos durch alle Religionen zieht. Dieser Strom führt letztlich über jede Religion hinaus und führt in die Erfahrung der Wirklichkeit, in die Erfahrung der Einheit allen Seins. Diese ewige Weisheit bedeutet ein Einschwingen in das kosmische Gesetz.

Dieser mystische Weg führt aus der Versenkung zurück in die Welt und in die Weltverantwortung. Er führt in die Aktion, ins Handeln und zum Mitmenschen und ist Grundlage einer Ethik der Liebe, die im anderen Menschen sich selbst erkennt. Wir brauchen diese mystische Erfahrung, um die Erde und die Menschen heil in die Zukunft zu bringen.

Der Weg der „Westöstlichen Weisheit“ ist lebensbejahend und weltzugewandt. Verantwortungsbewusstsein für ein menschenwürdiges Dasein, für Ökologie, Frieden und soziale Gerechtigkeit sind eine selbstverständliche Begleiterscheinung dieses spirituellen Weges. Die Mystik bietet der Welt vielleicht die letzte Hoffnung auf eine menschenwürdige Zukunft. Sie zielt auf die Erfahrung der Einheit allen Seins. Das ist die eigentliche Revolution, die uns Menschen bevorsteht. In dieser Erfahrung liegt meines Erachtens die Rettung der Menschheit. ( S. 17/18)

„Wenn ich nicht wäre, wäre Gott nicht.“ (Eckhart) (S.39)

Gott will in uns Mensch sein. Es ist daher auch unsere erste Aufgabe, ganz Mensch zu sein.... Wir sind hier, um unser wahres Wesen zu erfahren, ... um die Einsicht, dass wir nicht getrennt sind, von dieser Urwirklichkeit und auch nie getrennt waren. Was wir Ursünde nennen, ist der Schleier, den unser Ich über diese Erkenntnis gezogen hat.... Wenn wir erfahren, dass wir....die Gegenwart Gottes (der Urwirklichkeit) in diesem , unserem Leib sind, werden wir uns mit allem Anderen verbunden fühlen. Und das ist der Anfang einer neuen Ethik. Weil wir das Leid des Anderen als unser Leid erfahren...(dies) ist die eigentliche Revolution, die uns Menschen bevorsteht. Vorher werden wir nicht zu einer wirklichen Menschheitsfamilie finden. (S. 35 / 36)

...wir sind...nichtmaterielles Bewusstsein, das zeitweise eine menschliche Erfahrung macht.... Göttliches Leben ....das Mensch geworden ist. (S.48)

Solange wir die Welt nur ...aus der Sicht unserer Begierden und Bedürfnisse (betrachten), bleiben wir abgesondert.... Wir schleppen zu viel Abgrenzung mit uns herum, und das macht unsere Schritte so schwer. Nur wenn wir uns auf unsere Wesensmitte beziehen, lassen wir dieses schwere Gepäck los und erfahren uns nicht mehr als vereinzelt, sondern als das Eine, als eine Offenbarung des Einen, als das Leben, das sich in uns inkarniert hat.(S. 37)

Die Grundstruktur der Evolution ist die Selbsttranszendenz..... Moral wäre demnach die Erkenntnis, dass wir uns ins kosmische Gesetz einzugliedern haben. Mit dem Begriff „Trieb“ möchte ich diese innere Tendenz zum Ganzen und Einen hin bezeichnen, die zum Wesen der Evolution gehört. Diesen Trieb nannten die Religionen sei alters her Liebe oder Mitgefühl.... (S. 40 / 41)

Das Böse scheint mir nichts Anderes zu sein, als die Egozentrik des Menschen und die Verweigerung der Selbsttranszendenz..... Wirkliche Liebe erfährt im Bösen des anderen das eigene Böse.... Nur diese Erfahrung kann die andere Wange hinhalten.... Käme diese Haltung aus Wohlverhalten, wäre sie unwahr.... Wahre Liebe kann aber nicht anders.... Umarmt auch Gegner... hört auf, perfekte Eltern haben zu wollen, perfekte, weise Lehrer, eine perfekte Familie, einen perfekten Staat...

Unser Ich - Bewusstsein hat sich in einen Egozentrismus hinein entwickelt, der den Untergang der Spezies Homo sapiens bedeuten kann, wenn sie sich nicht rechtzeitig in die Richtung eines kosmischen Bewusstseins entwickelt und damit in die Erfahrung der Einheit.

Wir können unsere Zukunft beeinflussen. Wir sind fähig, das morphogenetische Feld Mensch durch unsere positive Haltung zu beeinflussen.... So kommt es zu wirklichem Frieden erst durch das von uns kreierte Feld der Liebe und des Wohlwollens. Es wirkt sich aus als Friede und Verstehen. (S.44)

Ein mystischer Weg lässt sich an jedem Ort und zu jeder Zeit leben. Er braucht keine Religion, kein Dogma, keine organisierte Gemeinschaft, keinen Tempel und keine Kathedrale. Niemand muss sich dafür die Haare scheren und Ordensgewänder anlegen. Ein mystischer Weg lässt sich in jeder denkbaren Gesellschaftsform verwirklichen. Da alle Menschen eine Grundstruktur in sich haben, die ihnen den mystischen Weg ermöglicht, kann jeder Einzelne dieser Urfahrung seinen ganz individuellen Ausdruck verleihen. Mystik ist nicht konfessionsgebunden..... Es gibt eine transkonfessionelle Spiritualität. Es gibt eine säkulare Mystik....(S.101/102) ...eine zeitgemäße, integrale Spiritualität (knüpft) an die mystischen Wege des Ostens und des Westens an und stellt das Hier und Jetzt in den Mittelpunkt. Denn im Hier und Jetzt drückt sich das Unbeschreibbare aus, in genau dieser Form, zu dieser Zeit, an diesem Ort. Es geht nicht darum, aus der Welt zu scheiden, zu verlöschen, in den Himmel oder eine neue Wiedergeburt einzugehen, um Seligkeit oder Erlösung zu erreichen. Es geht vielmehr um die Erkenntnis, dass wir und alles durchdrungen sind von dieser Urwirklichkeit. Es geht darum, diesen Tanz des evolutionären Geschehens in diesem Augenblick mit zu tanzen. Man tanzt nicht, um möglichst schnell zu Ende zu kommen, man tanzt um des Tanzes willen.... Zu erleben, dass alles Handeln spirituell durchdrungen ist, das ist das Ziel.... Die volle Entfaltung unseres Menschseins. Echte Mystik ist weltbejahend und führt in eine ganz neue Form der Weltliebe.... Denn der Mensch, der in einer mystischen Erfahrung seine kindhafte Homozentrik und Geozentrik überwunden hat, weiß sich in den evolutionären Prozess eingebunden....geboren werden und sterben, das Gute ebenso wie das so genannte Böse werden als Vollzug des Lebens im Hier und Jetzt erkannt. Die Erfahrung dessen lässt im Menschen selbst die Schöpferkraft lebendig werden und führt ihn in die Verantwortung für die Welt und seine Mitmenschen. Spirituelle Praxis muss im Alltag in einer liebevollen Präsenz und einer ständigen Beziehung zu dieser Wirklichkeit ihre Fortsetzung finden. (S. 104/105)

Das reine, universale Bewusstsein ist der Hintergrund, die Potenz, aus der alles kommt.... Das Eine ist die wahre Natur aller Lebewesen.... Dieses Eine ist der Urgrund aller Dinge. Es hat nie angefangen denn es ist immer schon da und es hört niemals auf.... Es ist das grenzenlose, absolute Jetzt.... Immer neue Formen steigen aus dem Einen auf. Es ist die Ursache der Ursachen, der Hintergrund aus dem alles strömt. Es ist das „Nichts“, das sich immer wieder ausformt. Alle Dinge und alle Lebewesen kommen aus diesem Einen. Alle Dinge und alle Lebewesen bestehen aus dem reinen, ursprünglichen, göttlichen Einen.... Da wir dieses Eine sind, sind wir auch nicht entstanden und werden nicht vergehen. Wir sind unserem Wesen nach ungeboren und unsterblich. Wir sind schon immer da.

Wie die Wellen des Meeres ständig ihre Form verändern und doch das Wasser des Ozeans bleiben, so verändern auch wir ständig unsere Form und bleiben immer das Eine, das Absolute, die Leerheit, die sich selbst nicht wandelt...(S. 110-112)

Wir müssen uns nach Innen wenden, um unsere Würde zu begreifen, aus der allein die Ethik der Liebe kommt. (S. 122)